

bedrohter Haussclaven ein blutiges Ende fand (1797). Die allgemeine Verwirrung, welche Persien nach diesem Todesfalle für längere Zeit lähmte, zu seinem Nutzen ausbeutend, kehrte der flüchtige Chan alsbald in seine Hauptstadt zurück wo er die kaum verlorene Gewalt wieder an sich riss und seither auch ungestört ausübte. Sowohl Persern als Russen gleich abgeneigt, da er von Beiden für seine bisherige factische Unabhängigkeit nur Schlimmes zu befahren hatte, war er nun, da es sich handelte zwischen zwei Übeln zu wählen, zur russischen Partei übergegangen, indem sich Tsitsianoff wenigstens vorderhand mit blosser Huldigung begnügt hatte, während von dem erzürnten persischen Oberherrn zu besorgen stand, dass er nicht nur volle Unterwerfung fordern, sondern — und dies gilt Orientalen in der Regel als das Ärgste — auch des Unterworfenen Säckel hart in Anspruch nehmen würde.

Bei der ersten Kunde von des Kronprinzen Absicht, in diesem Jahre seine Waffen gegen Karabagh zu kehren, rief er daher russische Verstärkung von Gändsche herbei, um, im Vereine mit den einheimischen Reitermilizen, den Königlichen das Eindringen über die Brücke von Choda-aferin zu wehren, den einzigen Punct längs des Südufers von Karabagh wo der Araxes im Frühjahr für schweres Geschütz den Übergang gestattet. Doch schlug der Plan fehl; Abbas Mirza, mit überlegener Macht anrückend, trieb die 300 Mann russischer Infanterie welche die Brücke vertheidigen sollten, nebst der ihr verbündeten einheimischen Cavallerie, zurück und drang, nach wiederholten Gefechten mit russischen Corps unter General Bulgakoff und Oberst Kotlarewski, über Akoghlan und Askeran, gegen den Hauptort Schuscha vor, wider dessen feste Citadelle Penahabad er jedoch nichts auszurichten vermochte. Dagegen gelang es ihm, das von Truppen entblösste Gändsche zu überrumpeln und 5000 Individuen von dessen mohammedanischer Bevölkerung nach Täbriz zu versetzen.

Nachhaltende Folgen zu Gunsten der persischen Oberherrschaft waren jedoch selbstverständlich von einem solchen Streif- und Raubzuge nicht zu erwarten. Auch kehrte der Kronprinz, nach möglichster Verheerung der Umgegend, über Achalzieh wieder nach Azerbeidschan zurück, worauf auch die Russen ihre vorigen Positionen im Karabagh wieder einnahmen. Auf dem Rückritte von der türkischen Grenze nach Eriwan hätte der persische Thronfolger überdies beinahe das Leben eingebüsst; bei dem Zuge durch ein